

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 18

Artikel: Freie Advokatur : (Bundeslied vor dem Prozess)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und war auch in Appenzell,
Dort an der Landsgemeinde
Beim großen Säbelappell.



Das hat das Herz mir erquidet,
Und sonderheitlich der Rusch;
Ob sich er mit seinem Gerede
Sich stecke hinter den Busch.

Er wünscht' sich nur einen Napoleon
Zu Handen der Republik!
Ich wollte nun lieber gleich tausend
Und darauf noch eine — Duplik!

Ehrsam. Aber das ist doch ein Bischen arg, daß dieser Landamann Rusch von seinen Landsleuten verlangte, sie sollen den Lülu betrauern.

Ehrlich. Das finde ich nun gerade nicht, denn die ganze Geschichte beruht nur auf einer Versprechung.

Ehrsam. Wie so?

Ehrlich. Er wollte sagen, betrauert den Verlust des — Lüly.

Ehrsam. Kleintinder! ... Ah so! Wie einem aber nur so was passieren kann.

Ehrlich. Na, das sag' ich auch!

Freie Advokatur.

(Bundeslied vor dem Prozeß.)

Ein Fürsprech ist ein freier Mann,
Wenn er auch stets 'was Rechtes kann,
Doch fehlt es niemals ihm an Muth,
Wenn er auch nicht das Rechte thut.

D'rum wer das Handwerk nicht versteht
Und statt des Rechts den Kopf verdreht,
Der scheere sich aus unserm Bund,
Er ist nicht frei und nicht gesund.

Doch unser Recht ist unser Schatz,
Sonst ist die Freiheit für die Kaz';
Das Recht ist dem nur hold gefünt,
Der selbst bei'm — Unrecht noch gewinnt.

Frei ist das Recht und frei der Pfiff,
Die Freiheit selbst ist nur ein Kniff;
Hoch Bundesrat! Hoch Vaterland!
Ein Hoch dem Recht der — freien Hand!

Aus der Militärschule.

Instruktor. Was ist ein Punkt? He, sagt mir's, Meyer!
Meyer (sich bestimmt.)

Instruktor. Nun!

Meyer. Ein Punkt — ein Punkt ist der Ueberrest von einem Winkel,
dem man beide Schenkel ausgerissen hat.

Offiziöser Beruhigungs-Spruch.

Es ist doch keine Brüderie,
Die Bundeskuh zu schimpfen!
Man braucht halt heut' zum Melken sie
Und morgen dann zum — Impfen.

Nach Stabio.

Zu Ende geht jetzt der Prozess
Des Rechtes Kartenspiel;
Es bleibt von Stabio indess
Das — Misstrau'n nur stabil.



Herr Jeni. Si g'schnd e chli a'griffen-us, Berehkti; wo hebts?

Frau Stadtrichter. Ja, i glaub es wollt; aber i ha's immer so, myn Ver-
ehrtste, um die Zyt!

Herr Jeni. Use mit'm Spröchli; viliicht chann ich ene e guets Nähli gäh!

Frau Stadtrichter. O, hendl Si, i fürch' m'r halt immer, myn Mannli

werdi bi de Erneuerigewäle nümme bistätig!

Herr Jeni. Ja, wenn's nu säh' ißt; denn thüend Si sich unnütz häarme;
meined Si denn, d'Gmeind werd' zuegä, daß sie var drei Jahre

öppis Dumms g'macht hebi?

Frau Stadtrichter. Nei aber, Si sind au Eine!

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Nedaktion.



Z. i. Bell. Das Portrait dieses Viel-
genannten werden Sie, wenn nicht in näch-
ster, doch in einer der nächsten Nummern
des „Nebelspalter“ finden. Etwas beeilen
aber müssen wir uns schon, denn bereits
bringt die „Arb-Ztg.“ vom 24. April fol-
gende Nachricht: „Erfzin. Das erste Urteil
in Stabio ist gesprochen. Nach dem Wah-
spruch der Geschworenen und dem Straf-
antrage des Staatsanwaltes in Ernst Janavei
zu 15 Jahren Gefängnis, Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte und allen Prozeßosten
verurteilt.“ — F. R. L. i. Wien. Besten
Dank für das „Humoristicon“. Mit Ver-
gnügen bereit. — ? i. M. Zu Montbey
gebt's noch hübscher zu. Da hat sich der
Herr Pfarrer nichts daraus gemacht, für
die Beerdigung Schnaps an Zahlung an-
zunehmen. Der Sieger will dienten nicht
getrunken haben. — H. i. Z. Das machen

Sie am Besten von Zürich aus. Einer unserer Auswanderungsagenten annoncierte
nämlich im „Tagblatt“ Nro. 93: „Abgang von Zürich täglich mit französischen,
deutschen und englischen Postdampfern.“ Das wird die Winterthurer wieder
nicht über ärgern. — Neumarkt. Das erste Gedichtchen müssen wir bei Seite
legen, dagegen darf der andere lieb geschlagen werden. Dant. — S. i. A. An
der diesjährigen Landsgemeinde in Appenzell Z. Ab. wollten drei Geistliche
ihr Stimmrecht ausüben, ohne den obligatorischen Säbel zu tragen. Umsonst
oppontierten einige Liberalen. „Die Herren Geistlichen sind Ehrenmänner auch
ohne Säbel“ entschied der Präsident; und mit vollem Rechte. Denn wenn Jeder-
mann neben seinen Rechten auch noch Pflichten hätte, so gäbe das eine kaum
glaubliche Wirthschaft — in Appenzell Z. Ab. nämlich. — ? i. Z. Wir wollen
die Bildchen gelegentlich bringen. — Freund in Lo. Können Sie uns nicht
die Photographien von So., Re., Si. und Gi. verkaufen? Das wäre sehr
verdienstlich. — E. W. i. R. Dank und Gruß. — K. i. Bre. Unglaubliches;
so publizieren die „Freiämterstimmen“ Nro. 34 folgende Annonce: „Ein junges
Mädchen sucht Stellung als Kammerjungfer, bat schwarze Haare. Wo sagt die
Expedition d. Bl.“ — H. S. i. Abg. Bisher für ein politisches Blatt geeignet.
Illustruren geht nicht wohl an. — Lerche. Besten Dank und Gruß. — Champion.
Umfangen? Ja, dann drauf los. — N. N. Unbrauchbar. — Z. Z. i. D. So
wird's wohl auch schwer genug sein, nicht? — Verschiedenen: Autonymes
wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das Quartal: April—Juni werden à Fr. 3 franko
für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag
entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhand-
lungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufzugeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.